

Sonderheft zum Deutschen Orthopädenkongreß 1989 vom 18.–22. Oktober 1989 in Karlsruhe

Editorial

Der Deutsche Orthopädenkongreß 1989 als 75. Jubiläumskongreß der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie war der zweite Gemeinschaftskongreß mit dem Berufsverband, der sein 30. Jubiläum in diesem Jahr beging. Nach den gewonnenen strukturellen und organisatorischen Erfahrungen aus dem ersten gemeinsamen Kongreß konnte der zweite Durchgang die Bestätigung einer sinnvollen Kongreßgestaltung liefern, obwohl sicher noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft und weitere Verbesserungen eine wirkungsvollere Darstellung des Gebietes Orthopädie bringen könnten.

Verständlicherweise sind von beiden Seiten Wünsche für das Programm des Kongresses eingebracht worden. Dies betraf nicht nur den wissenschaftlichen Teil, sondern auch den fortbildungsbezogenen Anspruch der Mitglieder beider Verbände. Dazu waren die Fortbildungskurse der DGOT nach dem euphorischen Probelauf von den Verantwortlichen in ihrer Zahl erheblich aufgestockt worden. Im Programm mußten die öffentlichen Sitzungen der Arbeitskreise, viele praxisbezogene Kurse und eigenverantwortliche Tagungsteile von Schwestergesellschaften und Vereinigungen untergebracht werden. Abgesehen von der Koordination des Programms waren dafür die räumlichen Voraussetzungen zu bewältigen.

Bei künftigen Gemeinschaftskongressen sollte auf eine thematische Beschränkung geachtet werden, um die Zahl der Parallelveranstaltungen in Grenzen zu halten und eine Überforderung der Teilnehmer nicht aufkommen zu lassen.

Wie seit der 72. Tagung wurden nach einem Vorstandsbeschluß die Abstrakte der angenommenen Vorträge im Mitteilungsblatt 3/89 veröffentlicht. Da ein Teil der Themen von Schwestergesellschaften oder Vereinigungen in eigener Verantwortung übernommen wurden, sind nicht alle Abstrakte erfaßt und im Mitteilungsblatt zum Druck gekommen, was künftig vermieden werden sollte.

Es war mir ein ernstes Anliegen, das Thema über „das kindliche Hüftgelenk“ möglichst geschlossen als Sonderheft zu gestalten. Die Hintergründe dazu im einzelnen darzulegen – insbesondere die fachübergreifenden – kann ich mir wohl an dieser Stelle sparen. Der Fortschritt der Diagnostik und Therapie dieser Erkrankungen wird dem Leser nicht verborgen bleiben.

Die zusammenhängende Darstellung der Bandverletzungen des Kniegelenks wird in der vom Berufsverband herausgegebenen Reihe „Praktische Orthopädie“ veröffentlicht, gemeinsam mit dem Thema „Hand und Unterarm“.

Zu bedauern ist, daß der Kongreßband nicht mehr als Aushängeschild einer Tagung mit der Gesamthematik erscheinen kann, wie dies bei anderen Gesellschaften durchaus gelingt.

Die Teilnehmerzahl am Deutschen Orthopädenkongreß 1989 hat bewiesen, daß die Zukunft auch für große Kongresse keineswegs verloren ist, denn nach wie vor bieten diese die besten Voraussetzungen, wissenschaftliche Erkenntnisse rasch in klare diagnostische und therapeutische Ratschläge umzusetzen. Insofern habe ich allen Besuchern dieser Tagung für das Gelingen zu danken.

Nicht versäumen möchte ich an dieser Stelle, noch einmal allen Referenten zu danken und vor allem den Autoren für dieses Heft der Zeitschrift meine Anerkennung dafür zu sagen, daß sie mir die Referate zügig zur Verfügung gestellt haben, um das Thema der kindlichen Hüfte umfassend darzustellen.

Prof. Dr. K. Rossak